

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

13. November 1880.

Nr. 46.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Befestigung von Paris und das deutsche Festungssystem gegenüber dem französischen. — Verforgung der berittnen Offiziere der Stäbe mit Bedienten. — Dr. D. Neumann: Kurz gefasster Abriss der Weltgeschichte. — Literatur des Kriegsspiels. — Eidgenossenschaft: Schweizerische Militärmusik. Eidgenössische Pferde-Regieanstalt. Waffenplatzfrage. Zeitschrift für die schweizerische Artillerie. Ueber die bernische Kavallerie. Waadt: Reaktion der Militärsteuer für militärpflichtige Lehrer. † Herr Kommandant Kaver von Rebing. — Ausland: Deutschland: Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung. Frankreich: Die Verpflegung der Armee. Vertheilung der Altersklasse 1879. Reorganisation der Infanterie. Creirung eines technischen Festungskorps. Festungs-Befestigungstruppen. Schlachtenbilder. Dislokation der französischen Armee. General Benz. — Verschiedenes: Von der russischen Armee. Oberst Lentulus besetzt Novi-Bazar 1737.

Die Befestigung von Paris und das deutsche Festungssystem gegenüber dem französischen.

Die Fortifikationen von Paris können im gegenwärtigen Zeitpunkt als nahezu vollendet betrachtet werden, und dürfte daher eine kurze Betrachtung derselben, besonders vom gegnerischen, deutschen Standpunkte aus, des Interesses nicht entbehren, und dies um so mehr, als man in deutschen militärischen Kreisen der Annahme zuneigt, daß ein erneuter Kampf um dieselben, den ebensowohl eine in nächster Nähe liegende Epoche wie ein in weitere Ferne hinausgerückter Zeitraum bringen könne, nur eine Frage der politischen Conjunction und der Zeit sei.

Paris, das Hirn der Welt, wie Victor Hugo es genannt hat, nimmt in einem Punkte unbestritten den ersten Rang ein, nämlich in der Größe und Anlage seiner Befestigungen. Nachdem vor und nach dem Kriege unendlich viel über die Anlage solcher großen verschanzten Lager geschrieben, sehr viel über die Zweckmäßigkeit der Befestigung der Landes-Hauptstädte debattirt worden, sind die Deutschen und die Franzosen nach Erwägung aller Fragen in Bezug der Landesbefestigung zu einem ganz entgegengesetzten Resultate gelangt. Frankreich hat mehr oder weniger prinzipiell an dem dreifachen starken Festungsgürtel, welchen Vauban im 17. und 18. Jahrhundert seiner Obergrenze gab, festgehalten, nur mit dem wesentlichen Unterschiede, daß es demselben zahlreiche große, den Ansprüchen der Neuzeit in ihrer Vertheidigungsfähigkeit entsprechende befestigte Plätze gab und speziell die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte dabei durch Anlage von Sperrforts berücksichtigte, Deutschland dagegen hat grundsätzlich seine kleinen Festungen auf ein zulässiges Minimum vermindert und begnügt sich mit weni-

gen starken und die Offensive begünstigenden Plätzen. Frankreich hat den Befestigungsgürtel seiner Hauptstadt um fast das Doppelte erweitert. Preußen dagegen Berlin nach wie vor als offene Stadt belassen. Die Motive zu dieser kontrastirenden Erscheinung dürfen wohl zweifellos in dem Umstande gesucht werden, daß für Frankreich die Einschließung von Paris stets gleichbedeutend mit der Entscheidung des Krieges sein wird, während Deutschland sich nicht dazu verstehen dürfte, seine Niederlage in der Eroberung einer Stadt, sei es auch die Capitale, zu erblicken, sondern nur in der vollständigen Niederwerfung seiner Streitkräfte, speziell seiner sämtlichen Armeen; sind diese jedoch thatsächlich vollständig geschlagen, so erscheint eine auch noch so glorreiche Vertheidigung der befestigten Landeshauptstadt zwecklos, der Krieg von 1870/71 kann als Beleg dafür gelten. Berlin besitzt ferner durchaus nicht die Bedeutung für Deutschland, welches mehrere ihm fast ebenbürtige Centren zählt, wie das Haupt des straff centralisirten Frankreichs Paris für dieses. Schon mehrfach im Lauf der Geschichte zog selbst in dem kleinen Preußen Friedrich des Großen, der Verlust von Berlin nicht das Ende des Krieges nach sich, und der Aufruf Friedrich Wilhelm's III. zur Erhebung nach gänzlicher Darniederwerfung seines Landes durch Napoleon I. datirte aus Breslau.

Die Befestigungen von Paris sind heute, wie bereits bemerkt, so gut wie vollendet und schließt der Fortsgürtel, welcher die äußere Enceinte dieser ungeheuren Fortifikationen bildet, einen Raum von nicht weniger als 29 deutschen Quadratmeilen ein, einen Raum, welcher manchem deutschen Fürstenthum Reid erregen könnte. Eine Cernirungsarmee aber würde sich auf einer Linie von 21 Meilen Länge um Paris ausdehnen müssen. Was beabsichtigten die französischen Ingenieure mit diesen enormen